

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 36 (1942)
Heft: 5

Artikel: Vom Lesen
Autor: Frei, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weil die elektrische Kraft für die Industrie wichtig ist, so darf in den Haushaltungen und zur Beleuchtung nicht mehr so viel elektrischer Strom verbraucht werden. Sonst sind auf einmal die Stauseen leer. Das wäre schlimm. In den Fabriken würden viele Maschinen still stehen. Viele Züge könnten nicht mehr fahren. Kein Licht mehr! Wir Hausfrauen wollen sparsam sein mit dem Warmwasser. Der Warmwasserboiler (Behälter) darf nur vom Freitag abend bis Sonntag abend eingeschaltet werden. An diesen Tagen müssen die Motoren in den Fabriken still stehen. Alle müssen sich nacheinander richten.

Nun geht es dem Frühling entgegen. In den Bergen liegt viel Schnee. Auch in der Ebene breitet sich eine dichte Schneedecke aus. Wenn es anfängt zu tauen, so gibt es viel Wasser. Wolle Gott es lenken, daß dieses in die Seen und Flüsse fließt und keine Ueberschwemmungen und Erdrutsche verursacht. Wenn wieder die Bächlein von den Felsen stürzen, so können sich die Stauseen wieder füllen. Dann gibt es wieder Licht und Kraft.

Bis dahin wollen wir mit gutem Willen die Vorschriften beachten und ihnen nachkommen.

Vom Lesen.

Es gibt Leute, die unzählige Werke lesen. Aber wie? Lektüre aller Arten wird meistens nur mit Geschwindigkeit statt mit Verstand und gründlichem Studium gelesen. Diese enthält oft nicht die reinste Sprache, sondern auch Fremdwörter sind beigemischt. Wird ein Wort im Satz nicht verstanden, so fehlt der Zusammenhang. Durch richtiges Lesen erhält der Leser ein klares Verständnis. Würde der allwissende, belehene Denker — wie ein Baumeister, der Stein auf Stein setzt — ungeprüft sein Gedankengebäude erbauen, bräche es bald wieder zusammen. Dieses ist mit dem Abbruchgeschäft zu vergleichen, dessen Bestand nicht einmal zu einem einfachen Häuslein reicht.

Ein wichtiger Punkt ist die richtige Auswahl des Lesestoffes. Für Sie sind Tageszeitungen und illustrierte Zeitschriften nicht empfehlenswert, da sie tausenderlei Angelegenheiten bringen und daher die Zerstretheit fördern.

Geeignete Bücher sind die, welche eine Sache eingehend besprechen und den Faden von An-

fang bis zum Ende ausspinnen. Das richtige Lesen soll zur Gründlichkeit und zum Nachdenken erziehen. Bevor der Inhalt des Werkes (Buch) Ihr geistiger Besitz sein soll, gehen Sie noch einmal im Geiste durch, was Sie alles im Buch gelesen haben. Nimmt man das gründliche Durcharbeiten und das Forschen der Stich- und Fremdwörter vor, versteht man den nächsten Abschnitt des Buchinhaltes umso besser. Fallen Ihnen solche fremden Wörter auf, schlagen Sie nach im Lexikon (Wörterbuch mit Atlas) und schreiben Sie die Erläuterungen an den Randstreifen. (Handelt es sich um Leihbücher, schreiben Sie sie auf ein Blatt Papier.) Es ist wohl das größte Vergnügen, mit klarem Kopf den Kern des Buches zu erfassen. An anderer Stelle dieses Blattes der Gehörlosen-Zeitung nenne ich fünf Duzende fremder Wörter.

Das Gelesene muß im Geiste veranschaulicht werden. Das Lesen von geschichtlichen Romanen, z. B. „Lienhard und Gertrud“ (Pestalozzi), „Leute von Seldwyla“ (Gottfried Keller), „Berefina“ (v. Muralt und Vögler) und von der Weltgeschichte, unterstützt das Wissen großartig, so als würden wir alles selbst miterleben. Sie beschreiben die Vorgänge der Ereignisse ausführlich. Die Anstrengung lohnt sich, denn man erhält einen festen Eindruck.

Rob. Frei.

Das Hemd des Zufriedenen.

Vor Zeiten war ein König. Der hatte eine Tochter, die schwer krank war. Niemand wußte, was ihr fehlte. Der König liebte sie sehr. Er ließ die besten Ärzte rufen. Aber keiner konnte ihr helfen.

Eines Tages kam ein Fremder an den Königshof. Von weit her. Er war ein Heilkünstler, ein Arzt. Er trat an das Bett der Kranken. Und schaute ihr in die Augen. Dann sprach er zum König: „Eure Tochter kann wieder gesund werden. Ein einfaches Mittel wird ihr helfen. Bringt ihr das Hemd eines zufriedenen glücklichen Menschen. Das wird sie gesund machen.“

Der König rief alle seine Diener herbei und sprach zu ihnen: „Da hat jeder von euch ein Säcklein voll Gold. Geht in die Städte und Dörfer. Sucht einen zufriedenen Menschen. Der soll euch sein Hemd geben. Bezahlt ihm einen guten Preis dafür. Wer es bringt, bekommt eine besondere Belohnung.“